

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Vogelwelt des Biehlaer Großteiches (Kreis Kamenz) während der Jahre  
1979 bis 1993

**Melde, Manfred**

**1994**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-130442**

## Die Vogelwelt des Biehlaer Großteiches (Kreis Kamenz) während der Jahre 1979 bis 1993

VON MANFRED MELDE

Zwei Verlautbarungen zum Thema liegen bereits vor (MELDE 1975, 1982). Die im letztgenannten Beitrag angekündigte Fortsetzung der Bestandserhebungen wurde realisiert. Die vorliegenden Mitteilungen sind das Ergebnis der verflossenen 15 Jahre. So liegen nunmehr die Auswertungen einer intensiven zeit- und kraftaufwendigen Beobachtungs- und Suchtätigkeit von insgesamt 25 Beobachtungsjahren vor: die vogelkundliche Chronik eines Teiches.

### 1. Veränderungen im und am Teich

Erst bei langfristig durchgängigen Beobachtungen in einem abgegrenzten Bezirk werden die oft beachtlichen Veränderungen sichtbar. Wie die Untersuchungsergebnisse offenbaren, ist ein ständiges Auf und Ab nicht nur der Zahl der Brutpaare, sondern auch der Zu- und Abwanderung bestimmter Arten festzustellen.

Die Ursachen für diese manchmal fließend erscheinenden, manchmal abrupt erfolgenden Veränderungen sind vielgestaltig. Hier die wichtigsten Faktoren:

- anthropogene Eingriffe (Herbizidanwendung, Melioration, unterschiedliche Stauzeiten und Stauhöhen, Fischbesatz, Düngung des Teichbodens vor allem mit Kalk). Es findet ein unablässiger Kampf zwischen der Tätigkeit des Menschen mit dem Ziel, möglichst hohe Fischerträge zu erlangen, und der Rückeroberung der Terrains durch die Natur statt.
- Witterungseinflüsse (Temperatur, Niederschlagsmenge)
- unterschiedliche Vegetationsentwicklung
- überregionale Verschiebungen in Artenzahl und Bestandsdichte einer Art.

Im folgenden sollen die von mir während der vergangenen 15 Jahre beobachteten und notierten gravierenden Einschnitte naturgegebener oder vom Menschen verursachter Entwicklungen kommentiert werden.

Umfangreiche Niederschläge im Winter 1979/1980 und zusätzliches Aufsetzen der Anspannbretter am Ständer (Abflußstelle) des Teiches führten im Frühjahr 1980 zu einem enorm hohen Wasserstand. Die für Enten besonders brutgünstigen Seggenkaupen waren ausnahmslos überflutet. Das Wachstum der Birken erreichte auf fast allen der künstlich geschaffenen Inseln einen hundertprozentigen Kronenschluß. Damit einhergehend wuchsen die ehemals üppig gedeihenden Gräser und das Brombeer-Himbeergestrüpp immer spärlicher. Lediglich die Brennnesselbestände an Inselsäumen behaupten sich noch. Deckungssichere Nistplatzangebote für Bodenbrüter wurden dadurch stark eingengt.

1982 erfolgte eine erneute Besprühung der Vegetationszonen mit Herbiziden. Die Inseln brachen teilweise zusammen; das zusammengeschobene Erdreich enthielt viel organische Bestandteile, die jetzt zum großen Teil durch Verrottungsprozesse mineralisiert wurden. Es entstanden wassergefüllte Vertiefungen. Gleichzeitig wurde durch die zunehmende Beschattung die Brennnessel immer mehr an die Inselränder zurückgedrängt.

1983 wurde vor allem an der südwestlichen Teichseite weiterhin umfangreich melioriert, um Wasserfläche zu gewinnen. Ein beachtlicher Phragmitesbestand ist durch diese Maßnahme auf ein etwa 50 × 90 m umfassendes Rechteck reduziert worden. Ab 1984 boten die Inseln Bodenbrütern – außer in ein paar schmalen Brennnesselhorsten – keine Deckung mehr. Der gesamte Phragmitesbestand war, wie sich erst im Frühjahr 1984

herausstellte, im Herbst 1983 nochmals mit Herbiziden besprüht worden. Trotzdem nisteten noch einige Schilfbewohner darin! Der Schilfrohrbestand hatte sich bis 1985 noch nicht richtig erholt. Deshalb gab es sehr wenig Grün im Teich. Geringe Niederschläge im vorangegangenen Winter hatten einen sehr niedrigen Wasserspiegel zur Folge. Nur an wenigen Stellen erreichte das Wasser die zumeist tote Verlandungszone. Vier seit Anfang April anwesende Haubentaucherpaare verschwanden Ende Mai vom Teich, ohne einen Nestbau begonnen zu haben.

1987 war wieder einmal ein sehr hoher Wasserstand zu verzeichnen, der die wenigen, noch vorhandenen oder sich erneut entwickelnden Seggenkaupen überflutete. Durch nachfolgende Wintertrockenheit senkte sich aber der Wasserstand bald wieder enorm, was sich 1991 noch fortsetzte. So fehlten Schwimmvögel und Schilfbewohner im zuletzt genannten Jahr vollständig. Eine Nestersuche erübrigte sich daher.

Im Herbst 1992 wurde abermals ein beträchtlicher Teil des 1983 belassenen rechteckigen Phragmitesbestandes vergiftet. Nach einem einigermaßen normal hohen Wasserstand 1992 sank der Wasserspiegel infolge eines großen Niederschlagsdefizites bis 1993 erneut. Sämtliche Inseln waren trockenen Fußes zu erreichen. Die Stockenten mieden die Brennesselbestände der Inseln, die sich wieder etwas erholt hatten. Möglicherweise revidierten Füchse diese Gebiete regelmäßig. Durch das Älterwerden der Birken lockerte sich der Kronenschluß; es wurde wieder lichter auf den Inseln. Seither beginnen sich neben den Brennesseln vor allem Brombeer- und Himbeersträucher wieder zögernd auszubreiten. Zwei Haubentaucherpaare verschwanden wieder um Ende Mai, ohne einen Brutversuch unternommen zu haben. Die kleineren Plätze mit Sand oder Kiesgeröll blieben überwiegend vegetationsfrei. Auf den Schlammflächen entwickelte sich eine niedrige Flora: überwiegend Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), Zweizahn (*Bidens tripartita*), Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*), Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*), Sumpfkresse (*Rorippa amphibia*) und diverse Gräser, deren Blätter oft dem Erdboden auflagen. Stehen-

de Vögel von Kiebitzgröße waren während der Monate April bis Ende Juni von den Teichdämmen aus gut zu erspähen, brütende hingegen nicht mehr oder doch nur in Ausnahmefällen. Diese Gegebenheiten führten zur Ansiedlung neuer Vogelarten. An den Uferpartien des Teiches entwickelten sich während der vergangenen fünf Jahre ohne Störungen durch den Binnenfischereibetrieb zahlreiche, 2–10 m breite Vegetationsstreifen, meist *Phragmites communis*, seltener *Typha latifolia*.

## 2. Ergebnisse der Bestandserhebungen 1979–1993

Wie Tab. 1 erkennen läßt, zeigen sich oft erhebliche Schwankungen sowohl in der Zahl der Brutpaare insgesamt als auch im Anteil der Arten. Die Ursachen liegen hauptsächlich in den bereits unter 1. dargelegten Faktoren.

Die Besiedlung des Teiches durch den Haubentaucher hängt vom Nahrungsangebot (Art des Fischbesatzes) und von der Höhe des Wasserstandes ab. Deshalb schritt 1984 nur ein Paar von anfänglich vier Brutpaaren zur Brut. 1985 und 1993 verließen, wie schon oben mitgeteilt, sämtliche Paare ohne zu brüten das Gewässer.

Da ich bei der Auswertung nur die Nestfunde berücksichtigt habe, täuschen die Angaben bei der Stockente nur einen sehr geringen Besatz vor. Es wurden ja immer nur unmittelbar am Teich Notierungen vorgenommen. Mit dem Rückgang der deckenden, die Nester schützenden Vegetation auf den Inseln mieden brutwillige Enten diese auskahlenden Flächen zum großen Teil. Doch bei genügend hohem Wasserspiegel hielten sich in jeder Brutsaison in der Regel zwischen 30–40 Stockentenpaare auf dem Teich auf. Sie nisteten dann vor allem in den teichnahen, von Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*) durchwucherten Kiefernwäldern und den mehr naturnahen, verwilderten sumpfigen Wiesenflächen. Die zahlreichen jungführenden Mutterenten sprechen dafür eine deutliche Sprache. Eine Erfassung aller dieser Nester war nicht möglich.

Die Rohrweihe horstet in oft kleinsten Pflanzenbeständen. Bei ausbleibenden Störungen

Tab. 1. Bestandserhebungen 1979–1993 am Biehlaer Großteich in Brutpaaren (meist durch Nestfunde belegt).

Vogelart	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Haubentaucher	1	5				4	4	7	5	7	2				2
Zwergtaucher								1	1	1					
Rohrdommel		1													
Stockente	12	6	17	9			4	1	4	13	7	1		6	
Mittelente														1	
Reiherente												4		1	
Tafelente		4					1					2		3	
Schellente	1								1	2	1				
Höckerschwan										1					
Rohrweihe	2	2	3	2	1	1	2	1	1	3	2	3		4	1
Wasserralle	1	1	1				2								1
Bleßralle	7	7	7	1		1	6	9	9	9	10	8		9	
Kiebitz															10
Flußregenpfeifer															4
Flußuferläufer															(1)?
Flußseeschwalbe															(1)?
Kuckuck	2	2	2	1	1	1	2	1	1	1	2	1		2	3
Drosselrohrsänger	2	4	5		1	1	2	2	2	4	3	5		5	9
Teichrohrsänger	13	15	20	7	10	6	9	13	12	11	21	7		15	19
Bachstelze	1	3	1	2	1	3	2	1	3	2	2	2		2	2
Rohrhammer		2	1	1	1	2	1			1		1		2	4
<b>Randbrüter</b>															
Buntspecht	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		1	1
Nebelkrähe		1													
Singdrossel			1												
Amsel		1													1
Gartengrasmücke														2	1
Dorngrasmücke														1	1
Zilpzalp						1									
Heckenbraunelle						1									
Star	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		1	1
Goldammer														1	
Brutpaare	44	56	60	25	19	21	37	38	41	57	58	30		57	61
Arten	12	16	12	9	10	10	13	11	12	14	13	10		17	16

durch den Menschen kommen die Jungen auch meist zum Ausfliegen. Die krassen jährlichen Schwankungen beruhen auf Horstplatzwechsel zu benachbarten Teichen. Die Gewässer der Westlausitz zeigen seit vielen Jahren einen annähernd konstanten hohen Bestand an Brutpaaren.

Obwohl in der hiesigen Gegend noch genügend Teiche mit oft undurchdringlichen Vegetationszonen vorhanden sind, vollzieht sich ein deutlich spürbarer Rückgang der Wasserralle. Dies geht mit dem zur Zeit völligen Ausbleiben der Teichralle einher. Der Bestand der Bleßralle hat sich nun auf

einem etwas niedrigeren Stand gegenüber den Jahren vor dem Meliorationsbeginn eingeepegelt. Bei der Beurteilung der Siedlungsdichte muß man auch die benachbarten Teiche einbeziehen. Die Zahl der Brutpaare zeigt auch bei dieser Art eine große Abhängigkeit von der Höhe des Wasserspiegels.

Der Drosselrohrsänger zeigt nicht nur am Biehlaer Großteich eine zunehmende Tendenz, während der Bestand des Teichrohrsängers schon immer stark schwankte. Das trifft auf alle Teiche der Westlausitz zu.

Ein von mir nicht erklärbares Phänomen erlebte ich 1993. Der Teich wies einen ähnlich

niedrigen Wasserstand wie in den Jahren 1983, 1985, 1990 und 1991 auf. Auch die Bodenzusammensetzung (Schlamm-, Sand-, Kies- und Geröllflächen) und die sich dann stets neu ansiedelnde Primärvegetation – vor allem niedrige Gräser und zwergwüchsige Kräuter – ähnelten sich in den Jahren mit niedrigem Wasserstand. Überraschend siedelten sich Kiebitz, Flußregenpfeifer und vielleicht auch Flußseeschwalbe und Flußuferläufer an.

Bei diesen Arten bestätigte sich meine im Laufe der Jahrzehnte erworbene Erkenntnis, daß Bestandsschätzungen eine große Fehlerquote enthalten können. Auf Grund täglicher Besuche am Teich schätzte ich den Bestand des Kiebitzes im Frühjahr 1993 auf zwei bis drei Paare, den des Flußregenpfeifers auf ein Paar. Die systematische Nestersuche am 2. und 26. 5. erbrachte jedoch zehn Kiebitz- und vier Flußregenpfeifernester mit vollständigen Gelegen, deren Bebrütung trotz der zahlreichen umherstreichenden Nebelkrähen zum größten Teil erfolgreich verlief.

Der Flußuferläufer brütete 1993 vermutlich auf einer Insel. Zum Schutz des Geleges unterließ ich jedoch eine Nestsuche. Ein Paar Flußseeschwalben war bis Mitte Juni 1993 regelmäßig am Teich zu beobachten. Sie zeigten auch Balzgebaren auf den kleinen, mit Kiesgeröll bedeckten Sandbänken, brüteten hier jedoch offensichtlich nicht.

### Zusammenfassung

Eine Bestandserfassung der Brutvögel am Biehlaer Großteich im Lkr. Kamenz erbrachte in den Jahren 1979–1993 19–61 Brutpaare in 9–17 Arten. Ausführlich wird auf die menschlichen Eingriffe und die daraus resultierenden Veränderungen in der Vegetation und der Vogelwelt des Teiches eingegangen.

### Summary

#### Bird life of Biehla pond (Krs. Kamenz, Saxony) during 1979–1993

Breeding bird surveys at Biehla pond in the years 1979–1993 yielded 19–61 breeding pairs of 9–17 species. Human influences on the area and resulting changes of the vegetation and the avifauna are discussed in detail.

### Literatur

- MELDE, M. (1975): Die Vogelwelt des Biehlaer Großteiches (Kreis Kamenz) vor und nach der Melioration und Pflanzenvergiftung. – Beitr. Vogelkd. **21**, 251–257.  
 – (1982): Die Vogelwelt des Biehlaer Großteiches (Kreis Kamenz) in der „Erholungsphase“. – Ibid. **28**, 357–362.

MANFRED MELDE, Schulstr. 2, 01920 Biehla

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1991-95

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Melde Manfred

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Biehlaer Großteiches \(Kreis Kamenz\) während der Jahre 1979 bis 1993 305-308](#)